

Die Insel-Woche

Neue Folge. No. 1 Herausgeber: E. Kowalski. 8. April 1917.

Beiträge sind bis spätestens Dienstag in Baracke 55 einzureichen.

Zum Beleit.

Interpretation
Die Frühlingsstürme, die an unseren Baracken räteln, umbrausen nur eine kleine Welt, unser Gefangenleben. Der Kriegssturm, der die ganze Welt durchweht und zerfelzt, erregt uns zwar mächtig und hält uns dauernd in Atem; doch zu erfassen vermögen wir ihn nicht. Wenigstens nicht in der „Inselwoche“, die heute nach einjähriger Unterbrechung in neuem Gewande vor die Kameraden tritt. Zu den grossen, Wellen stürzenden Ereignissen dürfen wir keine Stellung nehmen. Einer Zeitung erste Aufgabe. Neues aus aller Welt schnell zu berichten, zu erfüllen, ist uns auch versagt. Nur eine Chronik unserer kleinen Welt kann die „Inselwoche“ bieten. Und Gottseidank haben wir von Ile-Longue etwas zu berichten. Nicht nur kleinlicher Tageskloßch füllt unser Leben hier aus. Wir können viel festhalten, an das man sich später einmal trotz allem doch gern erinnert. Theater, Musik, belehrender Vortrag und Unterricht, erste, liebevolle Hilfsfätigkeit und nicht zuletzt Sport aller Art heben uns über die Corvée des Alltags hinaus und erhalten uns brauchbar und lebenswert für eine Zukunft, die schwerere Anforderungen an jeden Einzelnen von uns stellen wird als die Vergangenheit. Und das Wertvolle unseres kleinen Lebens jetzt soll den Inhalt der „Inselwoche“ bilden. Daneben wollen wir durch ein gutes, kräftiges Wort unsere Kameraden zu stärken versuchen.

Manderlei Schwierigkeiten sind da. Die technischen werden wir zu überwinden wissen, und hoffen, bald in der Lage zu sein, unserem Unternehmen einen breiteren Inhalt zu geben. Der gute Wille, mit unserer Zeitung eine Lücke in unserem Lagerleben zu schliessen und auch für die Zukunft den Kameraden ein Erinnerungsblatt

in die Hand zu geben, ist da. Geistige Armut und fehlenden Arbeitsmut soll man uns Gefangenen von Ile-Longue nicht vorzuwerfen haben.

Die Schriftleitung

Ludwig Thoma.

Eine kämpferische Natur ist Ludwig Thoma, der Peter Schlemihl des „Simplizissimus“ und Mitbegründer des „März“, der unerbittliche Peitschenschwinger über alles, was ihm bürokratisch, engherzig und heuchlerisch im lieben Bayernlande scheint, der schärfste Satiriker und erwachsene Humorist der jüngeren Generation und – darüber hinaus – der beste Schilderer des bayrischen Bauernlums. Seine Fähigkeit, sich in andere Existenzen einzufühlen, ist

erstauulich: er ist „Lausbub“, Bauernbursch, ländlicher Abgeordneter, Krieger, Vagabund, ist es restlos in Denkungsart, Haltung, Ausdrucksweise, Schicksal. Nie stört eine Wendung, die im Munde des Sprechenden anrecht klingt; nie tun sich Ausblicke auf, die über den Horizont des dargestellten Kreises hinausgehen. Es hiesse indes das Wesen des künstlerischen Schaffens verkennen, wollte man diese auffällige Unmittelbarkeit der Schilderung als naives Fabuliertalent deuten. Sie ist im gleichen Masse auch Ausdruck einer hohen und gepflegten literarischen Kultur, die das eigene Ich des Autors hinter dem Gestalteten unsichtbar macht. Gerade dadurch, dass Thoma die Menschen und ihre Zustände für sich selber reden lässt, erzielt er soziale Wirkungen, um die sich die Tendenzschriftstelleri mit grellen Farben und dicken Unterstreichungen vergebens bemüht. Und darum wirkt auch sein Humor so ausserordentlich: weil er aus den Dingen selbst hervorgeht und nicht erst von der vorgefassten Absicht des Dichters in sie hineingelegt werden muss. Thoma, der am 21. Januar 1867 zu Oberammergau geboren wurde, und vom Jus zur Literatur kam, handhabt mit gleicher Meisterschaft das pointierte politische Gedicht wie den Leitartikel, die kurze satirische Skizze wie den wuchtig ausholenden Bauernroman, den auf einen witzigen und schlagkräftigen Einfall gestellten Einakter wie das Volksstück grossen Stils.

(Aus „Deutsche Humoristen“ VII.)

L. Adelt.

Unser Schauspiel.

Theater: so nennen es eigentlich nur prosaische, ledorne Menschen. Es ist ja in Wahrheit ein höchst lebendiges Wesen! Ganz schlicht ist es auf Brettern zur Welt gekommen; Gedanke und Sehnsucht, so heissen die Eltern, denen es in später gereifter Liebe geschenkt ward. Mit einem energischen, frohlodenden Schrei hat es alle Befürchtungen zum Schweigen gebracht, die man nach so endlos langem Warten allmählich gehegt. Und wie tapfer es sich in seinem neuen Dasein gleich zur Geltung gebracht: vom rosigen Hauch des jungen Tages noch umflossen und doch schon voll lebensstrotzenden Ungestüms, der verspäteten Knospe gleich, die gewaltsam zur Blüte drängt!

Ja, wir fühlen es heute schon: nun wächst es unaufhaltsam heran, froh und stark und gesund, bisweilen vor Uebermut schäumend noch Kinabernart, und manchmal straukelnd und manchmal fallend, aber den Weg nie verlierend, der es hinaufführt zu den reinen lichten Höhen vollendeten Menschseins.

Friedrich Hommel



Schauspiele.

Die ersten Tage des verlossenen Monats brachten uns die Eröffnung unseres langersehnten Theaters.

Als erstes Stück wurde das Schauspiel „Alt-Meidelberg“ gewählt. Zu dieser etwas geräuschvollen Geste war man gezwungen – einmal, um die Aufmerksamkeit Aller auf das Unternehmen einzustellen, und dann der relativ einfachen Darstellungsbedingungen halber. Man musste die schauspielerischen Anforderungen dem ungeschulten Vermögen der Mitwirkenden anpassen. Dass der Wille und auch die Möglichkeit einer Entwicklung vorhanden sind, beweist die Aufführung des zweiten Stückes – „Die Lokalbahn“ von Ludwig Thoma.

Thoma sucht im engen Ausschnitt eines kleinstädtischen, spießbürgerlichen Milieus das Leben zu packen es zu verdichten in einigen typischen Erscheinungen und einfachen Vorgängen. Er will gleichsam ein paar Anmerkungen machen zu diesem sonderbaren Leben. Und man lächelt, man schmunzelt, wenn man sieht, wie dem Herrn Bürgermeister zwei durchaus gleichwertige Huldigungen dargebracht werden: die erste, weil er, vorgeblich weitgehend, in männlicher, uneigennütziger Weise für das Wohl

der Dorfgemeinschaft eingetreten ist und den hohen Herrn Minister in Grund und Boden geschmeichelt hat, die zweite, weil er vor diesem selben Minister demütig zu Kreuze kriecht. „Seht ihr“, sagt der Ironiker Thoma, „es kommt im Leben weniger auf das Wollen und Handeln an, als vielmehr auf die Umstände wo da drum herum sind.“ Und weiter: mit welcher Treue sind die biederen Bürger und Gevattern gezeichnet, die mit bedeutendem Stimmenaufwand die Wohlfahrt ihres Städtleins verfechten, die dann aber, sobald sie in ihrem behäbigen Alltag gestört sind, entrüsten und noch viel lauter für ihre allerpersönlichsten Vorteile schreien. Dann ist da noch der Herr Amtrichter! Mit wieviel Sachkenntnis und Liebe ist dieses typische Stück Leder dargestellt.

Alles in allem, es ist eine Freude, das Stück zu sehen. Sie rollt vorüber, diese Komödie, und ist uns ein einziges Gelächter, für Stunden ein Herausgehobensein aus dem Strom dieser lautlos ziehenden Tage.

Sowohl in der Inszenierung als auch in der Darstellung wurde Vorzügliches geleistet. Doch darüber das nächste Mal!

WM

Unsere Lagerbücherei konnte am 31. März auf eine arbeitsreiche, einjährige Tätigkeit zurückschauen. Aus den 50 Bänden, mit denen sie begann, sind mehr als 5500 geworden. Wir kommen noch darauf zurück.

Musik.

Am 1. April (Palmsonntag) fand in der Musikhalle ein Konzert des Noack'schen Streichorchesters zum besten des Klavierfonds statt. Das gewählte Programm fand eine dankbare und begeisterte Zuhörerschaft, die leider nur zu wenig zahlreich erschienen war. In der als Trio geschriebenen Auslese aus „Samson und Dalila“ hatte man Gelegenheit sich an dem technischen Können und der künstlerischen Durchbildung der Solisten zu erfreuen.

Der Berichtsteller möchte die Gelegenheit benützen, um über die Beschaffung des Klaviers einige Aufklärungen zu geben. Die ursprüngliche Absicht, ein Klavier zu mieten, war auszuführen. Herr Italiener gelang es, bei hiesigen Musikfreunden Anteilsscheine unterzubringen, auf die hin der Kaufpreis von Fr. 1000.– von deren Konto vorgeschossen wurde. Der Unterzeichnete kaufte in Brest das Klavier, das Mitte Februar endlich hier eintraf. Die Tilgung der Vorschüsse erfolgt planmäßig aus den Einnahmen der Sonntagskonzerte und der Klaviermieten. Für beide ist das lebhafteste Interesse unserer Kameraden erforderlich, damit die Zurückzahlung des uns so freundlich zur Verfügung gestellten Geldes schnell erfolgen kann, um-somehr als plötzliche „Betriebsstörungen“ jederzeit möglich sind. Ich hoffe daher, dass der Tilgungsplan nicht auch noch durch unangebrachte, sogar anonyme Agitation gefährdet wird. Gute Musik ist doch wirklich zu wichtig für die Aufbeiterung und Unterhaltung unserer Kameraden gegen die abstumpfende Öde des Gefangendaseins.

Felix Meyne.

Konzert

Sonntag, 15. April 5 Uhr Nachm. Musikhalle zu Gunsten des Klavierfonds.

Aus dem gewählten Programm erwähnen wir: Grieg, Peer Gynt Suite Nr. 1.

Wagner, aus „Walküre“ Wotans Abschied und Feuerzauber.

Deutscher Männergesangsverein He-Longue.
Abrechnung der Monate Januar u. Februar.

Bestand %	Fr.	149.35	Noten	Fr.	12.50
320 Januar beiträge	80.-		Kirchenchor		3.80
Stiftung Laage	1.75		Programme etc.		2.95
Für Februar sind			Konzert, Klaviermiete		30.70
Keine Beiträge eingezogen worden.			Kassenbote etc.		18.05
			Bestand %		36.55
					131.10

*** Rexhäuser. *** Kowalski.

Dienstag.

10. April 245 nachmittags. Halle 77 A.
Vortrag des Herrn E. Laage über
„Türkische Eisenbahnen.“

Sport-Ecke.

In dieser ersten Nummer möchte sich der Chronist darauf beschränken, zusammenfassend eine Aufstellung der beim Platzausschuss eingetragenen Vereine zu bringen:

I. Fussball:

Deutscher Sport-Club Ile-Longue (schwarz-rote Hemden, schwarze Hosen) Vorsitzender: Hans Heins
Fussballverein „Sportfreunde“ (weisse Hemden, weisse Hosen) Vorsitzender: Otto Lühje.
Sportclub „Seefahrt“ (schwarz-gelbe, schwarze Hosen.) Vorsitzender: Otto Klare.
Ballspielclub Ile-Longue (blau-weisse Hemden, schwarze Hosen.) Vorsitzender: Ernst A. Ledermann.

II. Hockey.

Deutscher Hockey-Club. (weisse Hemden, schwarze Hosen) Vorsitzender: Erik Ziese.
Hockey-Club „Teutonia.“ (wie vor, aber gelbe Aufschläge) Vorsitzender: Adolf Focke.
Hockey-Verein. (wie vor, aber blaue Abzeichen.) Vorsitzender: Hellmuth Felle.

III. Faustball.

Deutscher Faustball-Verein.
Vorsitzender: Fritz Back.

IV. Turnen.

Turnverein Ile-Longue. (Turnhalle Bar 78A)
Vorsitzender: W. Warnede.

Es wird gebeten, sich in Sportangelegenheiten für die Insel-Woche an unseren Mitarbeiter Felix Heyne zu wenden.

Ⓢ Vergangene Woche beging der „Deutsche Hockey-Club“ die Feier seines einjährigen Bestehens durch einen Frühshoppen in der „Trinkhalle“ (Cantine) mit nachfolgender Feier im Freundeskreise. Die Festlichkeit nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

Der Sportplatz, der in den letzten Wochen durch fleissige Hände geebnet und ausgebessert worden ist, soll am heutigen Ostersonntag durch Fussballweltspiel zweier erster Mannschaften in seiner neuen Gestalt eingeweiht werden, falls die Witterung die Fertigstellung des Platzes erlaubt.

Kirchliches.

Ev.

Ostersonntag: 8 ½ V. Bar. 73A. Festgottesdienst unter Mitwirken des Orchesters und Kirchenchores

Ostermontag: 9 ½ V. Gottesdienst.

Kath.

Ostersonntag: 9 ½ V. Hochamt.



Es Klopf an meine Tür. Es Klopf.— „Hereint!“

Ein überlebensgrosser Greiss tritt ein,
Im weissen Bart mit Stundenglass und Mippe.
„Heil, Chronos, Dir! Riskier jetzt mal ne Lippel
Und Kunde mir, was sahest auf Deinem Wege
Du dieses Jahr in unserm Draht gehege?
Zu zeigen, was er selber hat ernannt,
Drückt er das Stundenglass mir in die Hand.
Das war bereits zum Viertel ausgelaufen.
Er deutet drauf: „Dies Viertel musst Du saulent-
Nen Schluck der Zeit nehm ich. Schäl schmedt sie,
So ähnlich wie der Rum von Fantasie.
Mein Geist ambeiltsich. Doch Bilder blühen—
Drauf seh ich zur Kantine Scharen ziehen
Von Internés Civils. Bier wird genossen
Und Tage lang das Neue Jahr begossen.
Derweilen steigen Lebensmittelpreise:
Milk, Eier, Schmalz gibt es barackenweise.
Den Thermometerfaden seh ich strumpfen
Die Kälte zeugt das Rheuma und den Schnupfen
Spielplatz vereist: der Wintersport geht los
Auf Holzschlittschuhen: Ile-Longue wird ein Davos.
Frostbeulen gib't's, es frieren viele Beine.—
Die Munde soll man führen an der Leine.“

Das Eis laut wieder. Spieler sich nun plagen,
Den Ball des Fusses in ein Tor zu jagen.
Die Sportbegeisterung ist sehr zu loben
Zu Stiftungsfesten wird manch Glas gehoben.—
Da greif auch ich erneut zum Stundenglass
Und trinke Zeit. Ganz anders schmedt jetzt das
Die Bilder wechsell. Kunstbegeisterung merkt man:
Orchesterklang durch ein Klavier verstärkt man.
Auch Lalenfinger durch die Tasten meistern,—
Den Hörer kann das weniger begeistern.
Sogar des Schauspiels Muse ist vorhanden:
Die lang ersehnte Bühne ist erstanden.
Den Schöpfern ist es Königlich geclückt.—
Am Ende März wird unsre Zeit verrückt.
April beginnt. Was seh ich durch die Mergen
Sich an des Lagerthrones Stufen drängen?
Und alle nach dem „Directeur“ verlangen?
Die Narren sind in den April gegangen.—
Den letzten Schluck der Zeit hab ich genommen.
Schneestürme seh ich übers Lager kommen.
Barackenwände schzen. Hörst den Krach:
Nen Fluchtversuch macht das Zisternendach.
Nur Reste kann man noch am Morgen finden.—
Mit diesem Bild mir die Visionen schwinden.
Und Chronos, nun, vom Rausch mich zu erwecken
Spricht: „konntest einen bessertrank Du finden?
Ich schüttle mich: Wann wird er besser schmeden?“

Anzeigen.

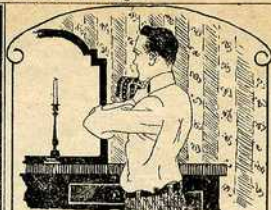
Annahme für Anzeigen bei Rödar, Bar.10, bis Dienstag mittags.



A. Brensing
Bar.45.

Verkauf von
französischen & deutschen
Cigarren
Cigaretten
Tabak.

Ankauf von
deutschen Cigarren & Cigaretten.



**Grube &
Boerner.**

Wasch-Anstalt.
zwischen Küche 3 & 4

Spezialität:
Chemische Reinigung
von Anzügen und Leibwäsche.

Schleiferei.

zwischen Küche 17 & 18.

Schleifen von Messern,
Scheren, Rasiermessern und
Klingen für Gillette- und an-
dere Rasierapparate prompt
und billig.

Mommertz.



Grammophon Bar.45
Reiche Plattenauswahl

in Opern, Operetten, Märschen, moder-
nen Schlegern und Potpourris, z.B.
Tannhäuser, Lohengrin, Carmen,
La Traviata usw., usw., Tangoprin-
zessin, Graf von Luxemburg, Para-
demärsche usw., usw.
Potpourris aus "Wie einst im Mai",
„Der liebe Augustin," und

Berlin wackelt!!

Neue deutsche
Platten!! Noch nie
gehört!

Märsche, Operetten, Schuhplatt-
ler, Schlager!!!



Jimmy

Gr. II, 2.Pl.lks
Rauchwaren!

Verkauf von
Theaterkarten täglich.

Westf. Wurstwaren.

Leberpastete, Suelze,
Schwarzemagen, Presskopf.
tägl. frisch!

Teigeler. Bar. 6.



**Obst und
Südfrüchte**
**Cigaretten u.
Cigarren.**

①. Gorn. Gr.10.

SPORT-CAFE BARACKE 14
Geöffnet von 8Uhr morg. - 9Uhr abds